

Forum 1

Das Straffälligenhilfe-Netzwerk Chance in Bremen

Fachtagung

Entlassungs- und Übergangsmanagement

Brauchen wir neue Wege bei der
Resozialisierung von Straffälligen?

DBH – Frankfurt/Main

04.07.2017

Eduard Matt



Der Senator für
Justiz und Verfassung



CHANCE Netzwerk

Systematische Betreuung von Straffälligen
mit dem Ziel der Wiedereingliederung in die Gesellschaft



Europäische Union
Investition in Bremens Zukunft
Europäischer Sozialfonds
im Land Bremen

Ausgangssituation Übergangsmanagement

- Bereich Straffälligenarbeit / Klienten
 - „they all come back“
 - Zugänge – Abgänge: HB ca 1000 Personen pro Jahr, Hessen ca 3600; NRW ca 6600; D ca 60.000 (sowie ca 30-50.000 aus U-Haft)
 - Beziehungskontinuität, Vermeidung von Beziehungsabbrüche / Das ‚Entlassungsloch
 - Vermeidung eines ‚unkoordinierten Nebeneinanders‘ von Maßnahmen / Interventionen
 - Notwendigkeit der Nachsorge
 - Die Klienten / Ex-Gefangene sind bei mehreren Institutionen anhängig
- Organisatorischer Ebene
 - Organisationsentwicklung; Netzwerke; Übergreifender Ansatz
 - What works Diskussion /Evidenzbasierend / Nachweisliche Erfolge
- Strukturelle Ebene
 - Rückfalldiskussion, öffentliche Sicherheit
 - Rahmenbedingungen
 - Knappe Haushaltslagen, effizienter Mitteleinsatz



Situation Straffälliger und (Ex-)Strafgefangener

- Kriminelle Karrieren / Verläufe / Drehtür-Klientel
 - Rückfallproblematik
- Mehrfachauffälligkeiten / Vorliegen diverser Problemlagen
 - Geringe schulische und berufliche Qualifikationen
 - Geringe Arbeits- und Berufserfahrungen
 - Dauerhafter Bezug von Hartz IV
 - Langzeitarbeitslosigkeit
 - Suchtproblematiken, auffälliges Sozialverhalten u.a.
- Heterogenität der Klientel
 - Leicht wiedereingliederbar (Vorurteile abbauen u.a.)
 - Wiederherstellung von Beschäftigungsfähigkeit
 - Beschäftigung / Tagesstrukturierung (für nicht mehr oder nur sehr begrenzt arbeitsfähige Personen) (Grenze SGB II – SGB XII)
 - Weitere spezifische Bedarfe
- Großteil der Klientel ist gekennzeichnet durch Soziale Marginalisierung (leichte bis mittlere Deliktschwere, ausgeprägte Mehrfachauffälligkeiten) / Soziale Problematiken



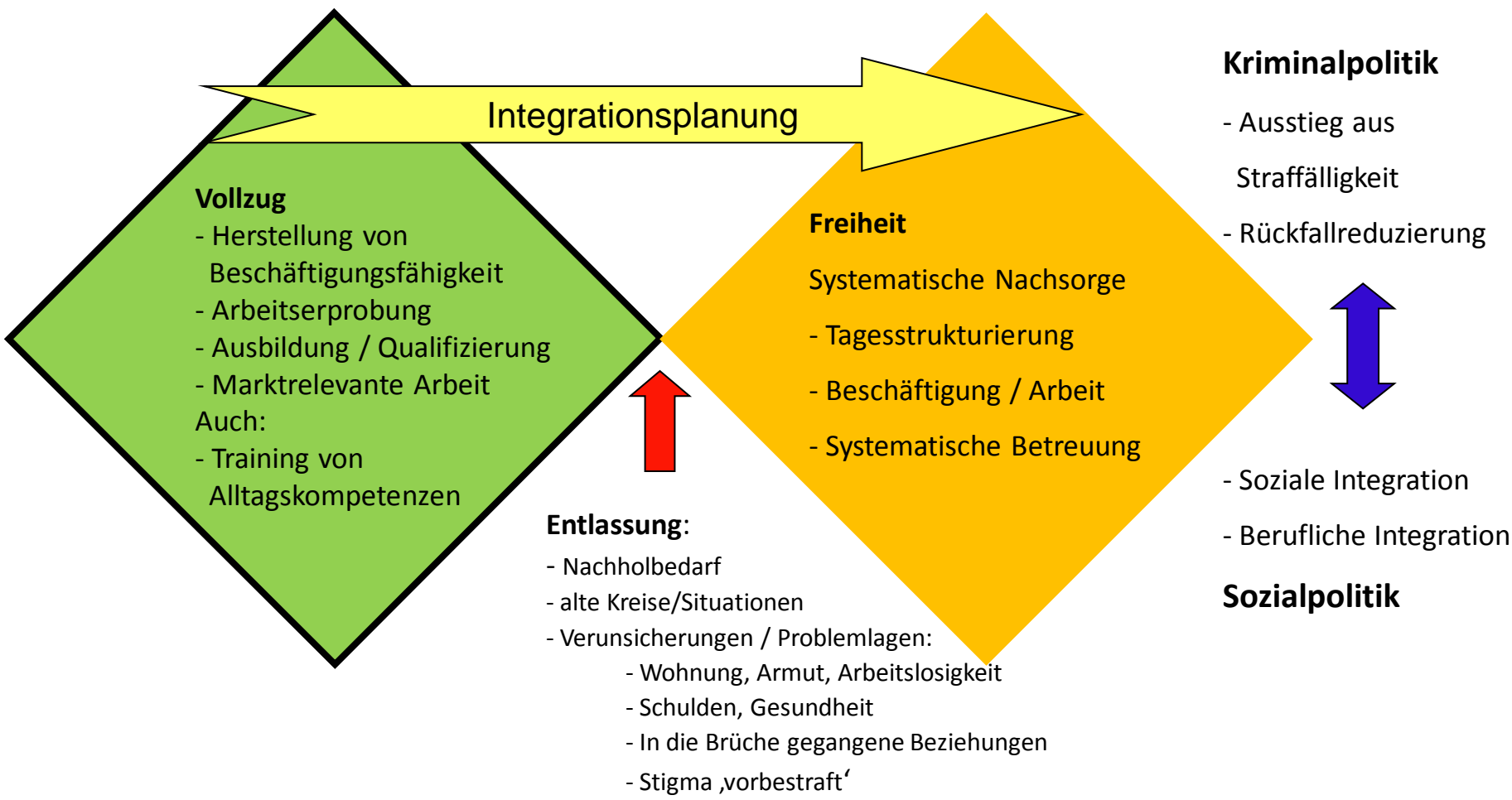
Bedarfe angesichts der Heterogenität der Klientel

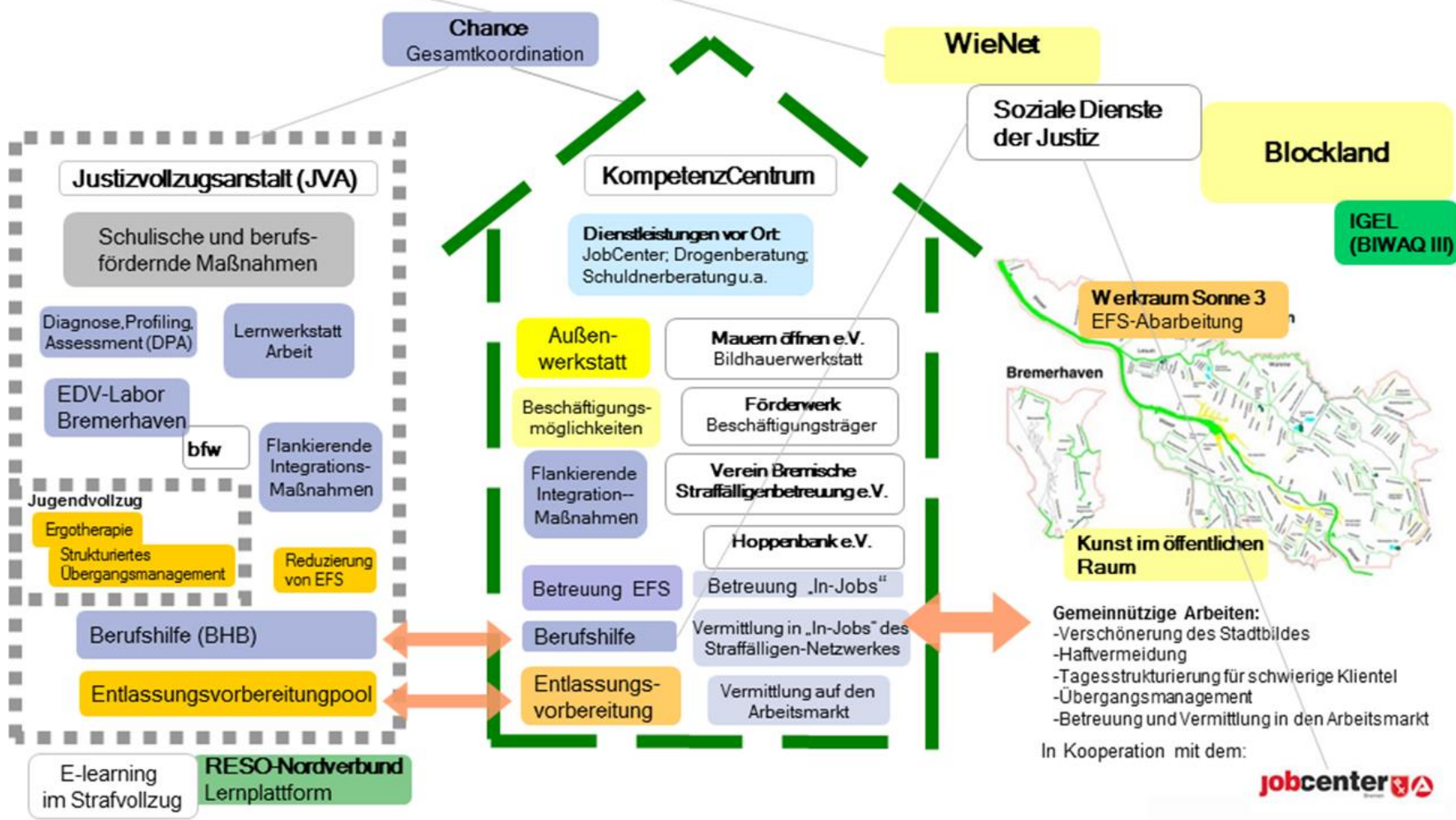
- Heterogenität der Klientel
 - Unterschiedliche Bedarfe
 - Inhalte, Problemlagen
 - Intensität, Dringlichkeit
- Motivation / Anreiz zur Veränderung
 - Erreichbarkeit der Klientel
 - Leidensdruck (?)
- Förderketten / Förderkorridore
 - Durchgehende Betreuung
 - Kontinuierliche Ansprechpartner
 - Vielfalt an Angeboten
 - Case Management / Integrationscoaching
- Flankierende Maßnahmen
 - Sozialpädagogische Betreuung
 - Familienarbeit
 - Einbezug Ehrenamtlicher



Integrationsplanung und Übergangsmanagement

- Einzelfallorientiertes Assessment (Risiken, Bedarfe, Stärken)
- Systematische Berufsbildungsplanung, durchgehende Betreuung





Chance (ESF)
Justizeigene Maßnahmen

Justizfinanzierte Maßnahmen
Andere Fördermittel-Geber

Bildungs- und Beschäftigungsträger:
Bfw – Berufsbildungswerk
Förderwerk

EUROPÄISCHE UNION
Europäischer Sozialfonds
»Investition in Ihre Zukunft«

Dimensionen des Übergangsmanagements

- Auf der (Einzel-)Fall-Ebene:
 - Maßnahmen gilt es zu gestalten mit dem Ziel, den Ausstieg aus Straffälligkeit sowie die berufliche und soziale Integration zu fördern.
 - Qualifikation, Training, Bildung und Beschäftigung
 - Beratung, Betreuung, Unterstützung
 - Einbindung in soziale Netzwerke
- Auf der organisatorischen Ebene:
 - Verbesserung der Kooperation der beteiligten Institutionen sowie die Herstellung angemessener Arbeitsformen für die Umsetzung der Strategien der Wiedereingliederung stehen an.
 - Koordination der Anforderungen unterschiedlicher Institutionen
 - Netzwerk-Arbeit; Arbeit mit anderen Institutionen
- Auf der gesellschaftlichen Ebene:
 - Die Schaffung entsprechender Kooperationsformen und Rahmenbedingungen zwecks Umsetzung einer Wiedereingliederungspolitik (Integrationspolitik) sowie die Verbesserung der Bereitschaft der Zivilgesellschaft, Ex-Straffällige wieder aufzunehmen.
 - Bereitstellung von entsprechenden Bildungs-, Ausbildungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten
 - Abbau von ‚Vorbehalten‘ bei Arbeitgebern und in der Gesellschaft
 - Rechtlicher Rahmen (z.B. Sozialgesetzgebung, Landesresozialisierungsgesetz)



Notwendigkeit für Justiz, über den Strafvollzug hinaus zu denken

- Nachsorge
 - Sicherstellung der in der JVA geleisteten Arbeit
- Übergangsmangement Fallebene
 - Notwendig: Herstellung von Beschäftigungsfähigkeit
 - Notwendig: weitere sozial-integrative Maßnahmen
- Übergangsmangement Organisationsebene
 - Notwendig: institutionelle und organisatorische Veränderungen
 - Z.B. Verhältnis Soziale Dienste in JVA zur Bewährungshilfe
 - Z.B. : Kooperation Justiz – Arbeit
 - Notwendig: Kooperation intern / extern (Freie Träger u.a.)
 - Notwendigkeit weiterer Kooperationen
 - Notwendig: Institutionen / Ressort übergreifende Netzwerke
- Kooperation mit dem Stadtteil
 - Soziale Integration
 - Kriminalprävention



Übergangsmangement: Arbeitsfelder auf den drei Ebenen

- Fall-Ebene
 - Assessment (Bedarfe, Risiken), Motivation, Berufswegeplanung
 - Intervention; Bedarfsgerechte Reaktion; Durchgehende Betreuung
 - Einzelfallorientierung /Fallsteuerung aus einer Hand
- Organisatorische Ebene
 - Organisationsentwicklung
 - Case Management
 - Vernetzung, Schnittstellenproblematiken
 - Kooperation und Kommunikation
 - Datenschutz und Datentransfer
 - Rahmenbedingungen: Ressourcen und Service vor Ort
- Strukturelle Ebene
 - Rechtliche Rahmenbedingungen
 - Finanzen, Zuständigkeiten
 - Sozial- und Arbeitsmarktpolitik; Kriminalpolitik



Aktivitäten auf den drei Ebenen

- Fallebene
 - Projekte u.a.
 - Entlassungsvorbereitung, Übergangsmanagement, Assessment, Motivation, Berufswegeplanung u.v.m.
- Organisationsebene
 - Kooperation Soziale Dienste der Justiz – JVA
 - Entlassungsvorbereitung, frühestmögliche Kontaktaufnahme; frühestmögliche Klärung von Problemlagen
 - Kooperation Jobcenter – JVA / Soziale Dienste der Justiz
 - Klärung Finanzen nach Haft, Finanzierung Wohnsituation; erste Überlegungen zu Beschäftigung
- Übergreifende / gesellschaftliche Ebene
 - Rahmenbedingungen
 - Finanzierungen, rechtliche Rahmenbedingungen
 - Abbau von gesellschaftlichen Vorurteilen



Diskussion im Strafvollzugausschuss der Länder

- Leistungsbescheidung von Ansprüchen des SGB II, III und XII vor der Entlassung muss gesetzlich gewährleistet sein.
 - Überbrückungsgeld wird als Einkommen und nicht als Vermögen gewertet.
 - Bescheide für Leistungen liegen i.d.R. zum Entlassungszeitpunkt nicht vor.
 - Die örtlichen Zuständigkeiten von Sozialleistungsträgern sind für Gefangene gesetzlich ungenügend definiert.
- Die arbeitsmarktorientierte Beratung, Berufsorientierung und Qualifizierung von Gefangenen ist eine Gemeinschaftsaufgabe von Justizvollzug, Agenturen für Arbeit und Jobcentern.
 - Möglichkeit der Beratung im Vollzug schaffen
- Bereitstellung geeigneten Wohnraums bei Entlassung
 - Verbesserung der Möglichkeiten der Erhaltung von Wohnraum
 - Vorabzusicherung über die Mietkostenübernahme für Transferleistungsberechtigte vor der Entlassung
- Abklärung der versicherungsrechtlichen Ansprüche auf suchtttherapeutische Maßnahmen für die Zeit nach einer Entlassung durch die jeweiligen Versicherungsträger
 - Keine Kostenzusage vor Entlassung – keine vorzeitige Entlassung ohne Kostenzusage
- Die krankenversicherungsrechtlichen Zuständigkeiten sollten bereits vor der Entlassung entschieden sein.
 - Konkrete Feststellung vor Entlassung
- Die Bereitstellung von Personalausweisen und anderen Ausweispapieren muss bundesweit einheitlich ohne eine persönliche Vorstellung außerhalb des Vollzuges erfolgen.
 - Meldestellen formal für Strafgefangene nicht zuständig (PAusWG, Satz 2 zu § 1 Abs. 2)



Übergangmanagement im Lande Bremen

- Besonderheiten:
 - Politisch gewollt
 - Gute Kooperation mit Freien Trägern der Straffälligenhilfe
 - Eigene Projektteilung beim SJV
 - Gestaltung und Akquirierung der Projekte (heißt: Drittmittelförderungen einwerben)
- Hier dargestellte Projekte
 - ResoWest
 - Verbesserung der Lokalitäten (Sanierung von Räumen für Maßnahmen)
 - WieNeT: Aufbau eines Wiedereingliederungsnetzwerkes
 - Gemeinsames Projekt: SJV – Soziale Dienste der Justiz – Freier Träger der Straffälligenhilfe
 - Integrationsarbeit
 - Netzwerkarbeit



ResoWest

Programm EFRE - Programm Soziale Stadt



- Verbesserungen der Infrastruktur für Maßnahmen der Wiedereingliederung von (Ex-)Strafgefangenen und Straffälligen
- Verbesserung de Verhältnisses von Justiz, JVA und Stadtteil
- Aufbau von Infrastrukturen für eine langfristige Nutzung
- Drei Projekte (in einem) – Drei Orte
 - EFRE
 - In der JVA Bremen-Oslebshausen
 - Im Stadtteil (KompetenzCentrum u.a.)
 - In der ehemaligen Jugendanstalt Blockland
 - Soziale Stadt – MauerKunst
 - Soziale Stadt – BlocklandGardening



Europäische Union
„Investition in Ihre Zukunft“
Europäischer Fonds für
regionale Entwicklung



Der Senator für
Justiz und Verfassung



CHANCE Netzwerk
Systematische Betreuung von Straffälligen
mit dem Ziel der Wiedereingliederung in die Gesellschaft



Europäische Union
Investition in Bremens Zukunft
Europäischer Sozialfonds
im Land Bremen

ResoWest

Programm EFRE - Programm Soziale Stadt

- JVA
 - TP 1: Umbau der Anstaltsküche
 - TP 2: Sanierung der Räumlichkeiten in der Jugendanstalt
 - TP 3-5 Kofinanzierungsprojekte
- Stadtteil/KompetenzCentrum
 - TP 6: Sanierung des Unterrichtsraumes
 - TP 7: Herstellung von Räumlichkeiten zum Arbeiten bei schlechtem Wetter
 - TP 8: Infrastrukturverbesserungen
 - TP 9: Künstlerische Gestaltung der Außenmauer (Soziale Stadt)
 - TP 11: Herstellung von Beratungsräumen / Sanierungsarbeiten Sonne 3
- Blockland-Gelände
 - TP 10: Pflege Kunst im öffentlichen Raum Gröpelingen
 - TP 12: BlocklandGardening (Soziale Stadt)
 - TP 13: Sicherung Tor, Einzäunung u.a.
 - TP 14: Nutzbarmachung der Werkhalle 1
 - TP 15: Sicherung der Nutzungsmöglichkeiten
 - TP 16: Projektmanagement



Europäische Union
„Investition in Ihre Zukunft“
Europäischer Fonds für
regionale Entwicklung



Europäische Union
Investition in Bremens Zukunft
Europäischer Sozialfonds
im Land Bremen



Der Senator für
Justiz und Verfassung



CHANCE Netzwerk

Systematische Betreuung von Straffälligen
mit dem Ziel der Wiedereingliederung in die Gesellschaft

TP 1: Umbau der ehemaligen Anstaltsküche

Herstellung von Räumlichkeiten für Beschäftigung und Qualifizierung für die Insassen der Sozialtherapeutischen Abteilung



TP 2: Räumlichkeiten im Jugendvollzug

Sanierung und Herrichtung der Räumlichkeiten im Keller der Jugendanstalt für die Maßnahmen TIP und Ergotherapie/Arbeitstherapie



Blockland



Herrichtung des Geländes (ehemalige Frauen- und Jugendanstalt, seit 2004 brachliegend); Renovierung einer Werkhalle



Soziale Stadt: Kunst an der Mauer der Anstalt





Der Senator für
Justiz und Verfassung



WIENET INTEGRATIONSCOACHING



Ihre Situation

- Sie sind zwischen 18-35 Jahre jung.
- Sie sind seit längerer Zeit arbeitslos.
- Sie befinden sich in einer schwierigen Lebenslage.

Wenn Sie einen straffälligen Hintergrund haben, zukünftig aber eine positive Veränderung zu einem straffreien Leben anstreben, dann sprechen Sie uns an.

Unser Angebot

In einem vertraulichen und persönlichen, auf Freiwilligkeit beruhenden Erstgespräch können Sie mit uns klären, wie Sie unterstützt werden möchten. Wir bieten an:

- Beratung und Betreuung, so lange Sie wollen.
- Individuelle Hilfestellung
- Alltagsbewältigung - wenn notwendig, Begleitung zu Behörden und Ämtern
- Vermittlung in Schule, Ausbildung und / oder Arbeit
- Nachbetreuung

Kontakt

Projekt WIENET
Sonnenmannstr. 3
28239 Bremen
www.hoppenbank.info/wienet.html
Karin Weers
Tel.: +49 (0) 421/69 62 85 61
E-Mail: wienet.weers@onlinehome.de
Max König
Tel.: +49 (0) 421/69 62 85 62
E-Mail: wienet.koenig@onlinehome.de

„Selbst der längste Weg beginnt mit einem ersten Schritt“
(chinesisches Sprichwort - Lao-Tse)

Das Projekt „WIENET - Aufbau eines Wiedereingliederungs-Netzwerkes in Bremen“ wird im Rahmen der ESF-Integrationsrichtlinie Bund im Handlungsschwerpunkt „Integration statt Ausgrenzung (ISA) durch das Bundesministerium für Arbeit und Soziales und den Europäischen Sozialfonds gefördert.



Europäische Union
Investition in Bremens Zukunft
Europäischer Sozialfonds
im Land Bremen



CHANCE Netzwerk
Systematische Betreuung von Straffälligen
mit dem Ziel der Wiedereingliederung in die Gesellschaft

Das Projekt WieNeT

- **Drei Projekt-Partner:**
 - Senator für Justiz und Verfassung
 - Soziale Dienste der Justiz im Lande Bremen
 - Hoppenbank e.V.
- **Klienten (durch Förderprogramm vorgegeben)**
 - 18-35 Jahre; langzeitarbeitslos, Straffälligenhintergrund, multiple Problemlagen, bei mehreren Institutionen anhängig, Schwierigkeiten im Umgang mit Ämtern / Behörden
- **Akquise der Klienten**
 - Soziale Dienste der Justiz (Bewährung, Führungsaufsicht u.a.)
 - JVA
 - Entlassungsvorbereitung; Offener Vollzug; Jugendanstalt
 - Freie Träger
 - Berufshilfe-Projekt, Projekte / Maßnahmen der Freien Straffälligenhilfe
 - Weitere Bildungs- und Beschäftigungsträger
 - Jobcenter
 - Institutionen der Jugendhilfe



Das Projekt WieNeT: Integrationscoaching

- Aktivierung und (Teil-)Qualifizierung von straffällig gewordenen Menschen (nach Haftentlassung)
 - Verbesserung der Integrationsleistungen auf der Fallebene
 - Beratung, Unterstützung, durchgehende Betreuung, Motivation
 - Unterstützende Betreuung bei Behördengängen, der Organisation multipler Aufgaben mit unterschiedlichen Behörden, Vermittlung und Erklärung der Vorgänge; Beratung und Begleitung bei Bewerbungen und Vorstellungsgesprächen bei Arbeitgebern
 - Ansprechpartner bei akuten Problemen / Mediation (für TeilnehmerInnen, aber auch z.B. für BehördenmitarbeiterInnen, Arbeitgebern)
 - Ggf. Nachbesserungen im Qualifikationsprofil, Vorbereitungskurse, Grundwissen vermitteln, soziale Kompetenzen trainieren

Zentrale Rolle von Beziehungsarbeit, Motivationsarbeit, ‚aufsuchende Arbeit‘



Das Projekt WieNeT: Netzwerkarbeit

- Verbesserung der Zusammenarbeit mit den weiteren Institutionen
 - JVA / SDdJ
 - Im Bereich Entlassungsvorbereitung mit der Justizvollzugsanstalt
 - EVB-Pool, offenere Vollzug, Jugendanstalt
 - Regelmäßiger Austausch
 - Die Kooperation mit dem Jobcenter
 - Fester Ansprechpartner in jeder Geschäftsstelle in Bremen (Information, Multiplikator)
 - Regelmäßiger Runder Tisch mit den Ansprechpartnern (FallmanagerInnen – Austausch, Problemlagen, Schnittstellen, ggf. Fortbildungen)
 - Präsenz des Projektes in der Geschäftsstelle West (im Aufbau)
 - Teilnahme des JC an den Steuerkreis-Sitzungen des Projektes WieNeT
 - Der weitere Aufbau eines Wiedereingliederungs-Netzwerkes
 - Koordinierte Fallbearbeitung mit dem Jobcenter
 - Kooperationen zu den weiteren Trägern, Institutionen, Behörden
 - Verbesserung der Zusammenarbeit mit Zeitarbeitsfirmen und Unternehmen
 - Einbindung Unternehmer, Vorhalten von Praktikums- und Arbeitsplätzen
 - Aufbau eines Ehrenamtlichen / Mentoren Netzes

Eingebettet in die Umsetzung der Kooperationsvereinbarung zwischen dem Senator für Justiz und Verfassung, den Sozialen Diensten der Justiz, der JVA, der Agentur für Arbeit und dem Jobcenter (01.05.2012) zur beruflichen Wiedereingliederung von Straffälligen



Erste Erfahrungen im Projekt WieNeT: Übergangsmanagement und Integrationscoaching

- **Einen Job finden**

- Berufswegeplanung
- Abbau von Hindernissen
 - Umgang mit diversen Behörden
 - Begleitung bei Behördengänge und ggf. bei Bewerbungsgesprächen
 - Klärung der formalen Voraussetzungen
 - Vermittlung zur Zeit vor allem bei Zeitarbeitsfirmen

- **Einen Job halten**

- Klärung weiterer Hindernisse
- Motivation durchhalten / Organisation des Alltags
- Wohnungssituation, Finanzen u.a.
- Bei ungelösten Problemlagen: Nicht mehr zur Arbeit gehen / Kündigungen



Erste Erfahrungen im Projekt WieNeT: Übergangsmanagement und Netzwerkarbeit

- **Netzwerk der Institutionen**

- Kooperationsvereinbarungen mit beteiligten Institutionen
- Verbesserung der Kooperation JVA - SDdJ
- Ansprechpartner beim Jobcenter
- Regelmäßige Treffen
 - Entlassungsvorbereitungskonferenzen
 - Soziale Dienste der Justiz
 - Jobcenter (FallmanagerInnen)

- **Abgestimmte Strategien**

- Steuerkreis für Klärung von Schnittstellenproblematiken (Justiz, JVA, Soziale Dienste der Justiz; Jobcenter, Soziales, Freie Träger; Arbeit)
- Informationsaustausch über Entwicklungen im eigenen Bereich
- Gemeinsame Reaktion auf neue entstehende Problemlagen (aktuell z.B. Wohnungsmarkt)



Ergebnisse

- Lokale Verortung zentral
- Einzelfallorientierung
 - Zusammen mit Klienten (Partizipation)
- Ressort-übergreifende Arbeit
 - Kooperation mit unterschiedlichen Institutionen
 - Insbesondere auch: Zusammenarbeit Behörde – freie Träger
- Professionalität
 - Case Management
 - Paternalismus
 - Nähe / Distanz



Übergangsmangement

Übergangsmangement als umfassender Prozess der Neu- und Umorganisation der Betreuung von Ex-Strafgefangenen und Straffälligen:

- Notwendig für eine effektive durchgehende Betreuung ist die Kooperation interner und externer Institutionen.
- Gefordert sind eine deutlich stärkere Vernetzung und neue Kooperationsformen der beteiligten Institutionen (Justiz, Arbeit, Soziales, Vollzüge, Freie Träger, Universitäten, Bildungs- und Beschäftigungsträger, Arbeitsmarktpartner u.a.).
- Kooperationsvereinbarungen über konkrete Formen der Zusammenarbeit an den Schnittstellen sind zu erstellen.



Wiedereingliederung als gemeinschaftliche Aufgabe

- Eine Institution alleine kann die Aufgabe nicht leisten
- Vernetzung, Kooperationen notwendig
- Verbesserung von Verwaltungsabläufen und Infrastrukturen, Optimierung von Organisation und Kosteneinsatz; Ressourcen-Optimierung
- Ressort-übergreifende Netzwerke
 - Wille zur Zusammenarbeit
 - Strukturierte Aufgabenverteilungen
 - Kooperation und Kommunikation
- Abstimmungsprozesse auch angesichts
 - Rechtlicher und finanzieller Rahmenbedingungen
 - Unterschiedlicher organisatorischer Arbeitsweisen
 - Verantwortlichkeiten und Zuständigkeiten
- Erstellung von gemeinsamen Zielsetzungen und Abläufe



Übergangsmangement als win-win-Situation

- Für die Klientel
 - Durchgehende Betreuung
 - Verbesserung der Wiedereingliederung
- Für die beteiligten Institutionen / Organisationen
 - Effektiveres und effizienteres Arbeiten
 - Abbau / Reduzierung von Schnittstellenproblematiken
 - Weniger Konflikte im Umgang mit der Klientel
 - Abgesprochene Procedere, weniger Reibungsverluste
 - Abgestimmte Bedarfserhebungen
- Für die Gemeinschaft / Gesellschaft
 - Bessere Integrationsleistungen
 - Vor Ort, im Stadtteil z.B.: Verbesserung der Situation (Stadtteil, gemeinnützige Arbeiten für den Stadtteil, Gestaltung der Quartiere, ggf. Verbesserung des Sicherheitsgefühls u.a.)
 - Langfristig: Verringerung der Rückfallquote / Reduzierung von Straffälligkeit



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Dr. Eduard Matt

Eduard.matt@justiz.bremen.de

<http://www.chance-bremen.de>



Der Senator für
Justiz und Verfassung



CHANCE Netzwerk

Systematische Betreuung von Straffälligen
mit dem Ziel der Wiedereingliederung in die Gesellschaft



Europäische Union
Investition in Bremens Zukunft
Europäischer Sozialfonds
im Land Bremen

Literatur

- Arbeitskreis HochschullehrerInnen Kriminologie/Straffälligenhilfe in der Sozialen Arbeit (Hrsg.): Kriminologie und Soziale Arbeit. Weinheim 2014
- DBH (Hrsg.): Übergangsmanagement für junge Menschen zwischen Strafvollzug und Nachbetreuung. Handbuch für die Praxis. Köln 2012
- Hochschule Luzern: Werkstattheft: Soziale Arbeit mit Pflichtklientinnen und Pflichtklienten. Theoretische Positionen – methodische Beiträge – neue Perspektiven. Ms. Luzern 2012
- Kawamura-Reindl, Gabriele; Sabine Schneider: Lehrbuch Soziale Arbeit mit Straffälligen. Weinheim 2015
- Klug, Wolfgang; Heide Schaitl: Soziale Dienste der Justiz. Perspektiven aus Wissenschaft und Praxis. Mönchengladbach 2012
- Matt, Eduard: Übergangsmanagement und der Ausstieg aus Straffälligkeit. Herbolzheim 2014
- Matt, Eduard: Die Perspektive Übergangsmanagement im Straffälligenbereich – Ausstiegsforschung, Soziale Arbeit und Restorative Justice. In: Monatsschrift für Kriminologie und Strafrechtsreform 99, 2016, S. 269-284
- Maelicke, Bernd; Christopher Wein: Komplexe Leistung Resozialisierung. Im Verbund zum Erfolg. Baden-Baden 2016
- Schweder, Marcel (Hrsg.): Handbuch Jugendstrafvollzug. Weinheim 2015